

AG Bildungsforschung/Bildungsplanung
(Leitung: Prof. Dr. Klaus Klemm)

Universität Duisburg-Essen, Campus Essen
www.uni-essen.de/bfp

Frank Meetz
Frank Sprütten

Teilarbeitsmarkt Schule – Arbeitsmarktbericht für das Jahr 2004

Essen, Oktober 2004

Bis zum Jahr 2015 wird etwa die Hälfte der knapp 789.000 hauptberuflich beschäftigten Lehrkräfte in Deutschland altersbedingt aus dem Dienst scheiden. Das zumindest prognostiziert die Kultusministerkonferenz (KMK) in der im vergangenen Jahr vorgestellten und methodisch sehr detaillierten Studie `Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2002 – 2015`. Dem in dieser Studie bis 2015 erwarteten Einstellungsbedarf von 371.000 Lehrkräften stehen – nach den Erwartungswerten der KMK auf Grundlage der Annahmen des Jahres 2001 – lediglich 297.000 Neuabsolventen des Vorbereitungsdienstes gegenüber (vgl. KMK 2003, S. 32). Gute Aussichten für Lehramtswärter und ein Anreiz zum Studienbeginn im Bereich der Lehramtsfächer würde man vermuten. Doch die aktuellen Daten zeigen ein anderes Bild von der Situation am Lehrerarbeitsmarkt.

Bereits im vergangenen Jahr wurde von uns ein Arbeitsmarktbericht für das Einstellungsjahr 2003 vorgelegt: Danach wurden 26.425 Lehrerinnen und Lehrer eingestellt. Diese Einstellungszahl bleibt um 142 Personen hinter der Zahl zurück, die in der statistischen Veröffentlichung der KMK zur `Einstellung von Lehrkräften 2003 – korrigierte Fassung` aus dem Juli dieses Jahres angegeben wird (vgl. KMK 2004, S 5). Diese nahezu vollständige Übereinstimmung unserer Daten mit denen der KMK lässt erwarten, dass unser Erhebungsverfahren auch für 2004 verlässliche Ergebnisse liefert.

Die hier vorgelegte knappe textliche Darstellung des Arbeitsmarktberichtes zum Teilarbeitsmarkt Schule im Jahr 2004 gliedert sich in fünf Abschnitte. In einem ersten Abschnitt wird die aktuelle Einstellungssituation für das Jahr 2004 dargestellt. Hier werden die in diesem Jahr erfassten Zahlen mit Daten der endgültigen Einstellungszahlen der KMK (vgl. KMK 2003) und der Erhebung der Essener Forschergruppe aus dem vergangenen Jahr verglichen (vgl. bfp 2003). Der zweite Abschnitt widmet sich dem Thema „Lehrerarbeitslosigkeit“, woran sich ein kurzer dritter Abschnitt zu den Einstellungstendenzen in den Vorbereitungsdienst anschließt. Unter Punkt vier werden dann zentrale Ergebnisse zusammengefasst. Der fünfte Abschnitt referiert die Quellen der hier vorgestellten Daten.

1 2004: Etwa 8.000 Lehrkräfte weniger eingestellt als erwartet

Die Einstellungszahlen von Lehrerinnen und Lehrern sind im Jahr 2004 bei weitem nicht so hoch wie noch im vergangenen Jahr von der Kultusministerkonferenz für 2004 prognostiziert. Die KMK geht in ihrer Studie `Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland – Modellrechnung 2002 – 2015` für 2004 von einem bundesweiten schulformübergreifenden Einstellungsbedarf von etwa 31.000 voll ausgebildeten Lehrkräften aus (vgl. KMK 2003, S. 32). Tatsächlich wurden **2004 nur etwa 22.700¹ Lehrkräfte in den Schuldienst eingestellt**. Das ermittelte Einstellungsvolumen wird sich noch geringfügig dadurch erhöhen, dass der Einstellungsprozess im Bundesland Niedersachsen für den Herbsttermin noch nicht endgültig abgeschlossen ist. Darüber hinaus liegen keine Daten aus Schleswig-Holstein für die Einstellungen zum 1. Februar vor. Doch auch bei Beachtung aller Unsicherheiten in dieser Erhebung wird deutlich, dass mindestens 8.000 Lehrkräfte weniger eingestellt wurden als von der KMK im vergangenen Jahr erwartet. Diese erhebliche Diskrepanz zwischen den Erwartungen der KMK und der tatsächlichen Einstellungszahl kann durch zwei Faktoren erklärt werden:

- Zum einen hat die zwischenzeitlich in den meisten Ländern angekündigte und vollzogene **Arbeitszeiterhöhung der Lehrerinnen und Lehrer** den Einstellungsbedarf erheblich abgesenkt.

¹ Das Bundesland Hessen konnte zum Erhebungszeitpunkt keine Zahlen liefern. Diese Ländererhebung arbeitet deshalb mit der Annahme, dass in Hessen im Jahr 2004 genauso viele Lehrkräfte eingestellt worden sind wie im Jahr 2003, nämlich 1845. Weitere kleine Ungenauigkeiten können nicht ausgeschlossen werden, weil das Antwortverhalten einiger Bundesländer keine ganz genauen Rückschlüsse darüber zulässt, ob es sich um eingestellte Lehrpersonen oder um die Besetzung voller Planstellen handelt.

- Zum anderen könnten die im Bundesbeamtenrecht fest gelegten **Pensionsminderungen**, die bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Schuldienst hingenommen werden müssen, dazu geführt haben, dass in größerem Umfang ein Hinausschieben von Pensionierungen eingetreten ist und somit eine Minderung des Einstellungsbedarfes erreicht wurde. Diese Annahme lässt sich allerdings bisher noch nicht durch offizielle Zahlen stützen.

Ergebnisse im Einzelnen

Im Einzelnen fallen bei der Betrachtung der Einstellungszahlen des Jahres 2004 einige Aspekte besonders auf:

- Wählt man die Daten zu den endgültigen Einstellungszahlen, die die KMK für das Jahr 2003 vorlegt (vgl. KMK 2004, S. 5), als Bezugsgröße für die aktuell hier ermittelten Daten, so wurden in der Bundesrepublik im Jahr 2004 etwa **3.800 Lehrkräfte weniger eingestellt als im Vorjahr**. Das entspricht einem Rückgang von etwa 14%.
- Wie schon in den vergangenen Jahren ergeben sich **große Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern**: Im Westen der Republik (alte Bundesländer ohne Berlin) wurden nach den hier vorgestellten Daten etwa 21.700 Einstellungen vorgenommen, was gegenüber 2003 einem Rückgang von etwa 15% entspricht. Erwartet hatte die KMK ein Einstellungsvolumen von 30.000 Lehrkräften für die westlichen Bundesländer (vgl. KMK 2003, S. 32). Auch zwischen Rügen und Plauen gingen gegenüber 2003 die Einstellungszahlen von 1.133 auf 1051 um etwa 7% zurück. Die KMK hatte 1.400 neue Einstellungen für die ostdeutschen Bundesländer vorausgesagt (vgl. KMK 2003, S. 32). Die sehr geringen Einstellungszahlen in den fünf neuen Ländern und Berlin sind in erster Linie Folgen des *demographisch Rückgangs der Schülerzahlen*. Da auch in den kommenden Jahren - trotz spezieller Einstellungskorridore für Nachwuchslehrkräfte - mit geringen Einstellungszahlen zu rechnen ist, droht dort langfristig die Überalterung der Kollegien.
- Betrachtet man die Situation in den einzelnen Ländern, so fällt auf, dass die Länder Bayern, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, und Schleswig-Holstein ihre Einstellungszahlen z.T. deutlich verringert haben, während umgekehrt Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen ihre Einstellungszahlen gegenüber 2003 gesteigert haben.
- Hinter den hier dargelegten Einstellungszahlen stehen nicht nur volle Stellen: In einer Reihe von Ländern, insbesondere in den neuen Bundesländern, aber nicht nur dort, wurden den Bewerberinnen und Bewerbern in den einzelnen Schulformen keine vollen Stellen angeboten; dort arbeiten sie bei reduzierter Unterrichtsverpflichtung und Bezahlung als Teilzeitkräfte an den Schulen. Dies gilt z.B. für Sachsen, wo der Bedarf des Einstellungskorridors von 150 Stellen mit 204 Personen gedeckt worden ist. **Den 22.700 Einstellungen liegt wahrscheinlich eine deutlich geringere, für den Beobachter aber nicht quantifizierbare Anzahl voller Planstellen zu Grunde.**

Seiteneinsteiger im Jahr 2004

- Einzelne Länder konnten Angaben über die die Zahl der Seiteneinsteiger in den Lehrberuf machen, also die Gruppe Lehrender, die ohne grundständige Lehrerbildung in den Schuldienst eines Landes eintreten. Wegen der, was Deutschland insgesamt angeht, unvollständigen Angaben, kann hier nur ein Ausschnitt der Gesamtsituation dargestellt werden: Einige Länder (etwa Bayern und Baden-Württemberg) verzichteten ganz darauf, Lehrkräfte aus dieser Gruppe zu rekrutieren. In **Nordrhein-Westfalen**, dem bevölkerungsreichsten Bundesland, wurden **364 Seiteneinsteiger eingestellt**, das sind etwa 7% aller in NRW eingestellten Lehrkräfte. Im vergangenen Jahr nahmen nach KMK-Angaben hingegen noch 624 Seiteneinsteiger eine Beschäftigung in den nordrhein-westfälischen Schulen auf (vgl. KMK 2004, S. 19), das entspricht einem **Rückgang um 41%**. Dieser Rückgang fällt

deutlich stärker als der Rückgang bei den Einstellungszahlen insgesamt, der in Nordrhein-Westfalen 7% ausmachte, aus. Allerdings bleibt hier anzumerken, dass es in NRW möglich ist, unter bestimmten Voraussetzungen sich etwa Magister- oder Diplomabschlüsse als Erstes Staatsexamen für das Lehramt anerkennen zu lassen und auf der Grundlage dann das klassische Referendariat zu absolvieren. Angehende Lehrkräfte, die diesen Weg in den Lehrberuf einschlagen, werden statistisch nicht mehr als Seiteneinsteiger erfasst. Bundesweit arbeiten Seiteneinsteiger überwiegend in Hauptschulen und im beruflichen Schulwesen.

2 Anhaltende Lehrerarbeitslosigkeit

Der Teilarbeitsmarkt Schule ist offensichtlich – trotz der auf die Zukunft gerichtete Mangelprognose der KMK – nach wie vor durch ein erhebliches Maß an Lehrerarbeitslosigkeit gekennzeichnet. Ein Indikator für diese Annahme ergibt sich aus dem **Vergleich von Bewerbungen um Aufnahme in den Schuldienst und tatsächlich vollzogenen Einstellungen**. Insgesamt liegen Bewerbungszahlen bezogen auf den Herbsttermin aus acht Bundesländern vor. Die Zahl der Einstellungen dieser Länder beträgt 17,1 % der Einstellungen in Deutschland insgesamt.

Beim Vergleich von Bewerberzahlen und der Zahlen eingestellter Lehrerinnen und Lehrer muss berücksichtigt werden, dass die Bewerberzahlen aus zwei Gründen überhöht sind: Zum einen muss unterstellt werden, dass bei den Frühjahrsterminen nicht zum Zuge gekommene Bewerbungen bei den Herbstterminen erneut ‚antreten‘. Dies führt dann, was die Bewerberzahl angeht, zu einer Doppelzählung. Zum anderen muss auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Jahre davon ausgegangen werden, dass Bewerber und Bewerberinnen in mehreren Bundesländern gleichzeitig Bewerbungen abgeben. Auch dies führt zu Doppelzählungen. Ältere Daten aus Niedersachsen rechtfertigen die Annahme, dass nur etwa 70% der Bewerbungen bei der Ermittlung der ‚echten‘ Bewerberzahl gezählt werden können.

Wenn man auf der Grundlage der hier erläuterten Einschränkungen für die acht Länder, deren Bewerberzahlen bekannt sind (Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein), die nicht zum Zuge gekommene Bewerberzahl abschätzt, so ergibt sich das folgende Bild: Zum Herbsttermin 2004 – zur Vermeidung von Doppelzählungen in Folge wiederholter Bewerbungen wird nur auf diesen Termin zurück gegriffen - standen in diesen Ländern der **Einstellungszahl von insgesamt 3.890 Personen eine Zahl von 21.482 Bewerberinnen und Bewerbern** gegenüber. Geht man davon aus, dass etwa die Hälfte der Bewerbungen von Bewerbern stammen, die sich auch noch in anderen Ländern gemeldet haben, so ergibt sich eine bereinigte Bewerberzahl mehr als 10.000. Diesen Bewerbern stehen aber nur **3.890** Stellen zur Verfügung, so dass sich insgesamt **mehr als zwei Personen auf eine Stelle** bewarben.

Etwa **6.000** Bewerber und Bewerberinnen fanden in den ausgewählten Ländern keine Anstellung im Schuldienst. Wenn man diese Zahl auf das Bundesgebiet hochrechnet, so ergibt sich für die nicht zum Zuge gekommenen Bewerbungen eine geschätzte Zahl von bis zu **35.000**. Ein Großteil von ihnen wird sich im kommenden Jahr wieder bewerben, zumal eine Absorption dieser Bewerberinnen und Bewerber durch andere Beschäftigungsbereiche bei der derzeitigen konjunkturellen Lage Deutschlands kaum erwartbar ist.

Zur anhaltenden Lehrerarbeitslosigkeit lassen sich die folgenden differenzierteren Feststellungen treffen:

- Das Ungleichgewicht zwischen Bewerbungen und tatsächlichen Einstellungszahlen findet sich **gleichermaßen in Flächenstaaten** wie Schleswig-Holstein (777 Einstellungen bei 3.352 Bewerbungen) oder Rheinland-Pfalz (1.621 Einstellungen bei 3.858 Bewerbungen) **und in den Stadtstaaten** Hamburg (710 Einstellungen bei 3.108 Bewerbungen) oder Bremen (227 Einstellungen bei 1.723 Bewerbungen). Ein besonders auffallendes Verhält-

nis findet sich im städtischen Ballungsraum **Berlin**, wo sich auf die 251 vergebenen Stellen 3.275 Personen beworben haben.

- Arbeitslosigkeit voll ausgebildeter Lehrkräfte findet sich nicht gleichmäßig über alle Schulformen hinweg wieder: Der **schulformspezifische Vergleich** von Bewerbungen und Einstellungen zeigt, dass insbesondere im Primarbereich und bei den Gymnasiallehrern das Lehrangebot die Nachfrage zum Teil deutlich übersteigt. Aber auch in den Schulformen, in denen sich nach Verlautbarungen aus den Ministerien ein erheblicher Mangel abzeichnet (dem bereits durch Werbemaßnahmen zur Ergreifung des Lehrerberufes entgegengewirkt wird) wie z.B. im berufsbildenden Schulwesen, überwiegt die Zahl der Bewerbungen die Einstellungen zum Teil erheblich. Lehrerbeschäftigung und Lehrerarbeitslosigkeit hat, so zeigen es diese Daten, derzeit offensichtlich ein ausgesprochen schulform- und darüber hinaus unterrichtsfachspezifisches Profil.
- Auch wenn, gestützt auf Erfahrungen der einzelnen Bundesländer, unterstellt werden kann, dass mancher Bewerber und manche Bewerberin nur – z.B. regional – eingeschränkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht, so deuten die Zahlen aus den acht Bundesländern gleichwohl darauf hin, dass es in erheblichem Maße Lehrerarbeitslosigkeit gibt.

3 Einstellungsproblem auch schon im Vorbereitungsdienst

In Bezug auf fehlende Anstellungsmöglichkeiten scheint es bereits im vor gelagerten System des Vorbereitungsdienstes einen z. T. bemerkenswerten Bewerberüberschuss zu geben, der mitunter zu erheblichen Wartezeiten bei der Einstellung in den Vorbereitungsdienst führen kann. In **Niedersachsen** und im **Saarland** beispielsweise reichen die zur Verfügung gestellten Seminarplätze nicht aus, um die steigende Anzahl an Studienabgängerinnen und -abgängern – auch aus anderen Bundesländern – zu bewältigen. Insbesondere gilt dies für das Studienseminar an Gymnasien in Niedersachsen. Zum Einstellungstermin 1. November 2004 sind dort für die zweite Phase der Ausbildung 985 Bewerbungen eingegangen, davon sind 204 Wiederbewerbungen. Die Hälfte der eingegangenen Bewerbungen stammt aus umliegenden Bundesländern, da diese – bis auf Nordrhein-Westfalen - kaum oder gar nicht in den Vorbereitungsdienst einstellen. Eine Zulassung für den Vorbereitungsdienst haben bisher lediglich 212 Bewerberinnen und Bewerber erhalten. Auch in anderen Bundesländern gibt es ähnliche Tendenzen. Auf der Grundlage der uns zugänglichen Informationen fällt es ausgesprochen schwer, Ursachen für diesen Bewerberüberhang zu benennen. Eine Erklärung könnte in einer gestiegenen Zahl von Bewerbungen aus der ‚stillen Reserve‘ liegen, also in Bewerbungen von Personen, die bereits vor einiger Zeit das Erste Staatsexamen für Lehrämter abgelegt haben, aber nicht direkt in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind. Die Werbemaßnahmen der KMK, die gute Aussichten im Lehrberuf versprechen, könnten für dieses Klientel ebenso Anreiz sein, doch den Weg in die Schulen zu suchen – zumal die Chancen auf alternativen Arbeitsmärkten derzeit eher schlecht sind.

4 Fazit

Der Teilarbeitsmarkt Schule bietet den Absolventen der gymnasialen Oberstufen, die vor Studienentscheidungen stehen, ebenso wie den Absolventen der Lehramtsstudiengänge und der Studienseminare ausgesprochen widersprüchliche Signale: Auf der einen Seite stehen die von der KMK breit publizierte hohen Bedarfszahlen, die damit verbundenen Warnungen vor einem neuerlichen Lehrermangel sowie die daraus abgeleiteten Werbemaßnahmen für den Lehrerberuf. Auf der anderen Seite widerspricht die Einstellungspolitik der Jahre nach 2001 diesem Bild. Die jährlichen Einstellungszahlen gingen danach kontinuierlich zurück: 2001 – 30.584, 2002 – 26.863, 2003 – 26.572, 2004 – etwa 22.800. Zugleich verharrt die Arbeitslosigkeit ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer auf einem weiterhin hohen Niveau – und die Zahlen der Studienanfänger und -anfängerinnen, die sich für ein Lehramtsstudium entschieden haben, steigt. Während im Jahr 2000 erst etwa 35.700 Lehramtsstudienanfänger gezählt

wurden, waren dies 2001 etwa 45.800 und 2002 48.900 (vgl. KMK 2004, S. 21). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes liegt die entsprechende Zahl im Jahr 2003 noch einmal um etwa 2.500 höher.

5 Zu den Quellen der referierten Daten

Die AG Bildungsforschung/Bildungsplanung der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen) hat in den Monaten September und Oktober 2004 bei den 16 zuständigen Landesministerien und bei den Landesverbänden der GEW eine Umfrage zur Lehrereinstellung im Jahr 2004 durchgeführt. Diese Umfrage bezog sich auf den Einstellungszeitraum zum Februar 2004 und zum Schuljahresbeginn 2004/2005. Für beide Zeitpunkte wurde - schulformspezifisch - je Bundesland eine Reihe von Informationen abgefragt. Infolge der z. T. nicht vollständigen Informationen und wegen der nicht immer gegebenen Vergleichbarkeit wurden lediglich die eingegangenen Daten zu den Zahlen der zu besetzenden Stellen, der Bewerbungen, der tatsächlichen Einstellungen (in Stellen bzw. in Personen – Nicht immer ging aus den eingegangenen Daten hervor, ob es sich um Stellen oder Personen handelt.) und darunter der Seiteneinsteiger (nicht für alle Länder) ausgewertet und tabellarisch zusammengefasst. Da, wo dies möglich war, wurden die Daten für den Frühjahrs- und den Herbsttermin gesondert und dann gemeinsam angegeben. In Einzelfällen konnten nur die Jahreswerte für das Jahr 2004 insgesamt ermittelt und mitgeteilt werden. Da, wo die Daten der zuständigen Ministerien vorliegen, stellen diese die Quelle der hier mitgeteilten Informationen dar. Nur wenn keine ministeriellen Angaben erreichbar waren, wurde auf Informationen der GEW zurückgegriffen. Dies war – wie bereits im vergangenen Jahr - für das Bundesland Thüringen der Fall. Für das Bundesland Hessen liegen weder von der Schuladministration noch vom Landesverband der GEW Daten vor, so dass für dieses Bundesland mit der Annahme gearbeitet wurde, dass 2004 ebenso viele Lehrkräfte wie im Jahr 2003 eingestellt wurden. Im Bundesland Niedersachsen ist zudem der Einstellungszeitraum für das bereits laufende Schuljahr noch nicht abgeschlossen, so dass für dieses Bundesland mit dem Wert gearbeitet wurde, der zum 13.09.2004 erreicht war.

Literaturnachweis:

- **AG Bildungsforschung/Bildungsplanung (bfp):** Teilarbeitsmarkt Schule - Arbeitsmarktbericht für das Jahr 2003. Essen 2003. Pressemitteilung: URL: http://www.gew.de/Binaries/Binary4161/teilarbeitsmarkt_schule2003.pdf /Stand: 2004 – 10 – 20)
- **Kultusministerkonferenz (KMK):** *Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland. Modellrechnung 2002 – 2015.* Bonn 2003
- **Kultusministerkonferenz (KMK):** *Einstellung von Lehrkräften 2003 – korrigierte Endfassung.* Bonn im Juli 2004